

Home-Service

Um 10.00 Uhr läuten am Sonntagmorgen die Glocken der St. Nicolai Kirche Werdum und überall, wo Glocken sind. Ich öffne das Fenster und konzentriere mich auf den Klang der Glocke, schwinge innerlich oder auch äußerlich mich, Schallwellen pflanzen sich durch die Luft in meinen Gehörgang fort, erfüllen mich mit Klang, Schwingung und Bewegung. Mich, und dich auch, uns, wir werden bewegt von den gleichen Klängen, Tönen, Schwingungen. Ich bin nicht allein, du auch nicht. Glocken erinnern uns aneinander und an das Haus, in dem sie schwingen, an die Tradition, die uns verbindet, an die göttliche Macht, für die Menschen einst Kirchen bauten und Türme errichteten, Glocken aufhängten, über die sie wachten, weinten, wenn sie ihnen in Kriegszeiten genommen wurden. Glocken: Feuer wurde gemeldet, der Tod bekanntgegeben, die Freude durfte laut werden, Hochzeit, Gottesdienst. Jeder Sonntag ein kleines Ostern: Das Leben ist mächtiger als der Tod!

Ein kleiner Gottesdienst (engl. Service) für zu Hause:

Ein schöner Ort, Kerze, eine Blume, vielleicht, ein bequemer Stuhl. Zeit für mich, Zeit für das, was mich bewegt, Zeit für eine Kraft, die die Welt bewegt oder hält?!

Gott, göttliche Kraft, Quelle des Lebens, mütterlich väterlicher Urgrund, wie soll ich dich anreden, zu Hause hier? Vielleicht wie früher: Lieber Gott!

Ich vertraue darauf, dass du hier bist und in der Kirche, und bei meiner Nachbarin und bei meinem Freund; auch wenn sie gerade nicht daran denken. Ja ich vertraue darauf, dass du in unserer Mitte bist. Dafür danke ich dir. Amen.

Was für ein Bibelabschnitt könnte uns trösten, treffen, ermutigen, anregen, aufregen, Botschaft sein?

In diesen Tagen höre ich diese Geschichte neu:

1 Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« 5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels 6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« 8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Lutherbibel 2017, Matthäus 4,1-11

, Jesu Versuchung

Eine kleine Andacht von Rosemarie Giese

Liebe Gemeinde, liebe Lesende, eigentlich gehört dieser Abschnitt zum 1. Sonntag in der Fastenzeit und irgendwie kommt es mir auch so vor als ob wirklich dieser Sonntag der erste Fastensonntag überhaupt ist. Nicht, weil ich nichts zu essen hätte, sondern wohl eher, weil alles so anders ist; letzte Woche gingen die Einschränkungen los, jeden Tag wurde etwas gestrichen, was bisher zu meinem Leben gehörte. Aber natürlich sitze ich auch jetzt nicht in der Wüste, ganz gewiss nicht; auch ohne Hamsterkauf habe ich einen Vorrat und die Geschäfte sind gut bestückt; aber zugleich ahne ich doch mehr von der Wüste als vorher.

Wüste, das ist Einschränkung und Verlorenheit, Mangel und Not, Hilflosigkeit und Aus-Weg-Los-igkeit: Wohin wird uns das Virus führen? Führt uns der jetzige Weg zu etwas Neuem, wenn wir durch die Wüste gegangen sind, sie durchquert haben? Neudenken, Kraft gewinnen, Anderes Tun, Veränderung ?

Die Versuchung Jesu durch den Teufel fasziniert mich.

Ich spüre bei mir und anderen, dass es nicht irgendwelche Bereiche sind, in denen der Mensch auf die Probe gestellt wird.

Die erste Versuchung, die erleben wir derzeit häufig ganz hautnah:

Was ist wichtig? Der eigene Bauch zuerst: Hamsterkäufe und Bevorratung?: „Aber ich kann doch nicht ohne, wenn die anderen doch auch....; schon wieder ein leere Nudelregal! Jetzt muss ich auch mehr kaufen. Wie soll das noch werden? Die Ausgangssperre, wenn keiner und keine mehr arbeiten dürfen, kann das auch noch.....“

Jesus kontert sicher nicht gelassen, denn er hat 40 Tage nichts gegessen, aber er besinnt sich auf das Wesentliche; sicher brauchen wir Nahrung, unbedingt (und auch Klopapier) aber es ist nicht das Wichtigste um zu überleben. Wir brauchen Essen um zu leben, aber wir leben nicht um zu essen. Vom Brot allein leben wir nicht:

Sinn wäre gut und Hoffnung und eine kräftige Grundlage aus Zuversicht, dass Gottes Geist es gut mit uns meint, dass da ein göttlicher Wille ist, der unser aller Leben und unser aller „miteinander leben“ vorsieht. Das ‘ Brot allein‘ macht einsam nicht die Isolierung.

Und so kommen wir automatisch zur **zweiten Versuchung**:

Die heißt für mich übertragen: Du, Mensch kannst alles!

Der Teufel macht es Jesus schmackhaft, in dem er sagt: du bist Gottes Sohn

Wir haben mit oder ohne Gottvertrauen längst beschlossen, die Krone der Schöpfung zu sein. Du kannst das, du darfst das, und alles was du kannst darfst du auch, du bist was, du stellst was dar....

Klar denkt das nicht jede oder jeder von uns, aber wir fühlen uns manchmal auf unserem westlichen Teil unseres Planeten ganz schön sicher und stark. :Du sollt Gott nicht versuchen, Gott nicht auf die Probe stellen. Du, Mensch, bist nicht die Akteurin, der Macher in unserer Geschichte. Das höre ich neu.

Und **die dritte Versuchung**? So einzigartig sie in dieser Geschichte aussieht und beim ersten Blick nur für Präsidenten und Herrschende zum Vergleich und zur Warnung taugt – Wenn ich genau hinhöre, dann fühle ich mich angesprochen: Was bin ich bereit anzubeten, um alles zu haben? Anders: Welche Kompromisse gehe ich ein, um das zu haben, von dem ich meine, dass ich es brauche! Was bin ich bereit zu tun, zu glauben, zu sagen, zu schlucken..... damit alles so weitergeht, so bleibt, wie es ist?

Das darfst du überdenken! Wem dienst du? Wo ist dein Gutes, das Göttliche, das du für dich schon gewählt hast und wo schafft es das Gute nicht gegen Sachzwänge und teuflische Verflechtungen? Nein, ich bin nicht fertig mit dieser Geschichte, noch lange nicht.

Ich erlebe aber schon wunderbares Auf-ein-ander- Zugehen und zugleich die Möglichkeit noch Vieles umzusetzen. Und ich sehe und spüre die Bereitschaft neu zu gucken, bei uns und in der Politik; das macht Hoffnung.

Lasst uns solidarisch sein und verständnisvoll; wir leiden unterschiedlich, unsere begründeten Ängste sind verschieden. Für Viele geht es um die Existenz, andere profitieren ungewollt, viele entdecken neue Bedürfnisse und andere Fähigkeiten. Keiner und Keine haben das gewollt. Lasst uns um Hilfe bitten und Hilfe gewähren.

Wir leben miteinander und voneinander in einer Welt, die uns geliebt und in der wir manches bewegen, aber die wir nicht halten können.

Gott segne euch, Amen

Ein Lied, das in diese Zeiten passt, wie in viele Umbruchzeiten (es ist 1989 gedichtet worden) und mit einer vertrauten Melodie zu singen heißt: Vertraut den neuen Wegen:

395

1. Ver - traut den neu - en We - gen, auf
weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil
die der Herr uns weist, Seit leuch - tend
Le - ben wan - dern heißt.
Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel
stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen
in das ge - lob - - - te Land.

2. Vertraut den neuen Wegen / und wandert in die Zeit! / Gott will, daß ihr ein Segen / für seine Erde seid. / Der uns in frühen Zeiten / das Leben eingehaucht, / der wird uns dahin leiten, / wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer aufbricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen offen. / Das Land ist hell und weit.

Fürbittengebet (von Debora Becker, Brelingen)

Gott, du bist an unserer Seite. Dafür danken wir dir und im Vertrauen darauf bitten wir dich:

Für alle Menschen, die sich in diesen Tagen vor dem Corona-Virus fürchten, weil sie zu einer Risikogruppe gehören oder weil ihnen die Berichterstattung darüber Angst macht. Wir bitten dich, stehe ihnen in ihrer Angst bei und schenke ihnen Vertrauen.

Für alle Menschen, die die Aufregung in diesem Land nicht verstehen können, die zu einer anderen Bewertung der Lage kommen und sich mit ihrer Meinung unverstanden fühlen. Wir bitten dich, lass sie nicht abseits stehen, sondern gib ihnen das Gefühl, dazuzugehören, auch wenn sie anderer Meinung sind.

Für alle Menschen, die sich mit all ihrer Kraft dafür einsetzen, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Für die Menschen in den Gesundheits- und Kultusministerien, in der Kirchenleitung und hier vor Ort. Wir bitten dich, gib ihnen Mut und Weitsicht für ihre Entscheidungen.

Für alle Menschen, die sich um Erkrankte kümmern, in den Praxen und Krankenhäusern. Für alle Ärztinnen und Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger und alle anderen. Gib ihnen Kraft für die kommenden Wochen.

Für alle Menschen, die erkrankt sind. Wir bitten dich, gib Heilung, wo es möglich ist und lass die Menschen – die Erkrankten und diejenigen, die sich in Quarantäne befinden – sich nicht alleine fühlen.

Gemeinsam lasst uns beten:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen